

Verabschiedung: Feierstunde nach 15 Jahren an Rathaus Spitze

OB Gummer geht in den Ruhestand

HOCKENHEIM. Nach 15-jähriger Amtszeit wird Dieter Gummer am Freitag, 23. August, aus seinem Amt als Oberbürgermeister der Stadt Hockenheim verabschiedet. Gummer, der am 25. August sein 68. Lebensjahr vollendet, nimmt an der Feier teil, obwohl er sich noch von den Folgen eines tätlichen Angriffs erholt, bei dem er am 15. Juli einen Kieferbruch und Gehirnbloodungen erlitt.

Dieter Gummer hatte den Dienst im Rathaus am 1. September 2004 angetreten. In den ersten Jahren seiner Amtszeit beanspruchte der Hockenheimring unerwartet viel seiner Zeit – die Formel 1 schrieb immer größere Defizite, der Vertrag mit der Formula One Association musste neu ausgehandelt werden.

In die Ägide des gebürtigen Speyerers, der im Juni 2012 wiedergewählt wurde, fielen unter anderem die Wiedererrichtung der historischen Zehntscheune in der Ortsmitte und das Hochwasserschutz- und Ökologieprojekt Kraichbach. Der Ausbau des Gewerbegebiets Talhaus und die Aufwertung der Innenstadt waren weitere Meilensteine. Gummer war über 51 Jahre im öffentlichen Dienst tätig. *mim*

Weinstraßentag

Bahn setzt größere Züge ein

RHEIN-NECKAR. Rund 200 000 Menschen werden erfahrungsgemäß bei gutem Wetter am Sonntag, 25. August, wieder zum Erlebnistag Deutsche Weinstraße in die Pfalz pilgern. Wer nicht mit dem Fahrrad kommt, kann sich mit der Bahn aufmachen. Laut einer Pressemitteilung des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (vrn) wird es am Sonntag umfangreiche Zugverstärkungen entlang der Weinstraße und auf der S-Bahnlinie zwischen Mannheim und Kaiserslautern geben. Zudem verkehrt ein Zusatzzug von Ludwigshafen an die Weinstraße und zurück. *sal*

www.vrn.de oder www.erlebnistag-deutsche-weinstrasse.de

Kriminalität: Täter greifen nach Spiel mit Schlagstock an

Trainer verprügelt

BAD DÜRKHEIM. Nach einem B-Jugend-Fußballspiel in Bad Dürkheim ist ein Trainer angegriffen und krankenhausreif geschlagen worden. Wie die Polizei mitteilte, spielten am Mittwoch die Jugendmannschaften des SV Bad Dürkheim und des SV Waldhof Mannheim gegeneinander. Während des Spiels sei es mehrfach zu Pöbeleien gekommen. Deshalb wurde vom 36-jährigen Trainer und Jugendleiter das Hausrecht durchgesetzt und vier Personen im Alter von 17 bis 28 Jahren der Sportanlage verwiesen. Die Personen stammten aus dem Raum Bad Dürkheim.

Nachdem das Spiel beendet war, gingen Spieler und Trainer in die Umkleidekabine. Plötzlich betrat vier Unbekannte den Flur. Einer davon schlug mit einem Schlagstock auf den Trainer ein. Dieser erlitt eine Kopfplatzwunde und einen abgebrochenen Zahn. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter flüchteten mit einem Auto. Ob es sich um die verwiesenen vier Personen handelt, ist noch unklar. *jei*



Ein Abschnitt im Bauland, östlicher Teil der Metropolregion: Fichten mussten aufgrund der Dürre und dem Schädlingsbefall gefällt werden.

BILDER: CALISKAN

Umwelt: Forstamtsleiter Dietmar Hellmann über den Zustand des Waldes in der Region, resistente Baumarten und eine CO₂-Abgabe

„Menschen müssen sich ändern“

Von unserem Redaktionsmitglied Miray Caliskan

NECKAR-ODENWALD-KREIS. Die Wälder in der Metropolregion leiden unter der Hitze und dem wenigen Regen. Forstamtsleiter Dietmar Hellmann sieht die Lösung nicht in einer Stilllegung von Waldflächen – sondern in den Menschen selbst.

Herr Hellmann, wie geht es unseren Wäldern in der Metropolregion?

Dietmar Hellmann: Ziemlich schlecht. Wir haben aufgrund der Hitze von 2018 und der heißen Tage von diesem Jahr sehr große Waldschäden erlitten. Und zwar im Bereich von fast allen Baumarten.

Welche sind das? Und wieso leidet unser Wald im Moment so sehr?

Hellmann: Buche und Fichte, die überall in der Metropolregion vorkommen. Wir haben Schäden an der Weißtanne, Eiche, Douglasie. Im Rheintal ist der Kiefer besonders betroffen. Es gibt unterschiedliche Ursachen. Die meisten Baumarten befinden sich in einem schlechten Zustand wegen des mangelnden Niederschlags – in Verbindung mit extremen Hitzewellen.

Wie sieht es mit den Schädlingen, wie Borkenkäfer, aus? Monokulturen sind ja besonders anfällig.

Hellmann: Starke Borkenkäferbefälle gibt es bei uns auch, ja. Grundsätzlich sind Monokulturen immer anfällig. Auch hier in der Region. Wir haben Wälder, die zum Beispiel stark von der Fichte geprägt sind. Aber dass wir eine reine Monokultur per se haben, kommt ganz selten vor. Ich finde den Begriff auch nicht pas-

send. Der wird jetzt benutzt, um die Forstwirtschaft zu kritisieren.

Wie meinen Sie das?

Hellmann: Warum gibt es diese Fichtenbestände, die mit weniger Arten gemischt sind? Weil sie aus der Zeit nach dem letzten Weltkrieg stammen. Die Deutschen mussten Reparationen an die Siegermächte leisten und Bauholz nach England liefern. Das hat dazu geführt, dass große Kahlschläge entstanden sind. Und die Waldbesitzer wussten sich nicht anders zu helfen, als so schnell wie möglich aufzustocken. Da war die Fichte die einfachste Baumart.

Wie sieht es jetzt aus?

Hellmann: Seit mehr als 40 Jahren bauen wir unseren Wald in Mischwäldern um. Dies betrifft in erster Linie die Wälder des Landes und der Gemeinden. Aber auch im Kleinprivatwald beraten unsere Forstleute in diese Richtung. Unter den Kiefern im Rheintal werden schon lange Buchen gepflanzt, um ein ökologisches Artenreichtum zu bekommen.

Es wird vorgeschlagen, dass es mehr Flächen ohne Forstwirtschaft geben soll, damit „Urwälder der Zukunft“ entstehen können. Könnte das helfen?

Hellmann: Ich finde, Stilllegung ist nicht die Universallösung, vor allem nicht, wenn private Waldbesitzer quasi enteignet werden sollen. Ein genutzter Wald hat eine bessere Klimaschutzfunktion als ein stillgelegter. Denn CO₂ wird in Holz fixiert und gelangt damit nicht in die Luft. In der Metropolregion haben wir außerdem viele stillgelegte Flächen wie Naturschutzgebiete, Waldrefugien und mehrere Bannwälder. Nicht

weit entfernt im Nordschwarzwald existiert ein großer Nationalpark.

Werden wir es noch rechtzeitig schaffen, den Wald zu retten?

Hellmann: Ich bin sehr skeptisch, weil wir nicht genau wissen, wie sich das Klima entwickeln wird. Von Jahr zu Jahr häufen sich die Hitzetage. Auch die Sturmereignisse werden immer heftiger. Wir versuchen, so gut es geht dagegen anzukämpfen.

Wie?

Hellmann: Wir werden mit Baumarten arbeiten, die resistenter sind. Die Douglasie ist beispielsweise toleranter als die Fichte. Laubbbaumarten

Demonstration in Stuttgart

■ Dietmar Hellmann ist seit 1993 Forstamtsleiter im Neckar-Odenwald-Kreis. Er ist außerdem Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft (AG) Wald und Landesvorsitzender des Bundes Deutscher Forstleute.

■ AG Wald organisiert am 6. September in Stuttgart die Demo „Wald in Not – handelt jetzt!“. Eine Kundgebung findet um 12 Uhr auf dem Schlossplatz statt. *mica*



Dietmar Hellmann (links) zeigt Volontärin Miray Caliskan Jungpflanzen.

wie der Spitzahorn oder die Linde werden zum Einsatz kommen. Mit der amerikanischen Roteiche werden wir auch experimentieren und auf Nussarten und Bäume aus dem Balkanbereich setzen. Aber den Schwerpunkt werden unsere heimischen Baumarten bilden.

Was können wir noch tun?

Hellmann: Die Menschen dürfen sich nicht darauf verlassen, dass die Forstleute schon alles alleine richten können. Das wird alles nur klappen, wenn sie sich in ihren Lebensführungen ändern. Sei es, mehr öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, auf Kurzstreckenflüge zu verzichten, auf den Verbrauch von Strom und Wasser zu achten oder regionale Produkte zu bevorzugen.

Im September soll ein Waldgipfel stattfinden. Was muss am schnellsten beschlossen werden?

Hellmann: Wir brauchen ein Paket aus kurzfristig und langfristig wirkenden Maßnahmen. Die Wälder benötigen finanzielle Mittel aus einer CO₂-Abgabe, um die Schäden, die durch den Klimawandel entstanden sind, auszugleichen. Diese sollen private Waldbesitzer und die Gemeinde bekommen, um die Hölzer einzuschlagen, die Fläche aufzuforsten und pflegen zu können. Und wir benötigen mehr Personal. Waldarbeiter, aber auch Forstleute, die Zeit haben, sich die Wälder anschauen und Maßnahmen einzuleiten. Und dafür brauchen wir die Politik.

► Langversion des Interviews auf morgenweb.de/metropolregion

Das Gespräch wurde persönlich geführt und zur Autorisierung vorgelegt.

IN KÜRZE

13-Jähriger hinterm Steuer

WORMS. Ein 13-Jähriger hat sich in Worms hinter das Lenkrad eines Autos gesetzt und einen Unfall verursacht. Nach Angaben der Polizei nutzte der Junge einen unbeaufsichtigten Moment, der sich beim Ausladen des Wagens der Eltern seines Freundes ergab. Er startete den Motor und rampte wenig später ein geparktes Fahrzeug, das auf ein weiteres geschoben wurde. Nachdem der 13-Jährige am Montag geflüchtet war, konnte die Polizei den Fall am Donnerstag aufklären. *jei*

Traumlos: Der 1. FCK kommt

SCHIFFERSTADT. Ein „Traumlos“ haben die Landesliga-Fußballer von Phönix Schifferstadt in der vierten Runde des Verbandspokals Südwest mit dem Drittligisten 1. FC Kaiserslautern erwischt. Die Begegnung findet möglicherweise im Südweststadion statt. Die SWFV-Verantwortlichen gehen davon aus, dass die Schifferstadter – so Pressesprecher Oliver Herrmann – „das Spiel ins komfortable Ludwigshafener Südweststadion verlegen.“ *rs*

Einbrecher braucht Hilfe

NEUSTADT. Schief gegangen ist der Einbruchversuch eines 20-Jährigen: Wie die Polizei berichtete, schlug der junge Mann die Scheibe eines leerstehenden Hauses ein, um so hineinzugelangen. Später bemerkte er, dass er sich an den Scherben verletzt hatte. Er schrie um Hilfe, woraufhin ihm Zeugen aus dem Haus halfen und den Arzt riefen. Letztlich war nur eine kleine Schnittwunde zu versorgen. *jei*

Ringelnatter im Lager

SPEYER. Eine Ringelnatter hat in Speyer einen Polizeieinsatz ausgelöst. Nach Angaben der Beamten entdeckte ein Mitarbeiter eines Kinderbekleidungsgeschäfts am Mittwoch gegen 17.40 Uhr eine 60 bis 70 Zentimeter lange Schlange im Lager und verständigte die Ordnungshüter. Eine Mitarbeiterin eines nahegelegenen Zoofachgeschäfts gab schließlich Entwarnung. Die harmlose Ringelnatter wurde in einem Gebüsch ausgesetzt. *jei*

Flächenbrand verhindert

GERMERSHEIM. Die Wasserschutzpolizei hat sich am Mittwoch als Feuerwehr betätigt. Eigenen Angaben zufolge bemerkten die Beamten bei einer Streifenfahrt im Berghäuser Altheim Rauchentwicklung und Flammen aus dem Unterholz. Die Polizisten löschten das Feuer kurzerhand mit der borbereiteten Löschpumpe. Durch den Einsatz konnte ein Brand im Landschaftsschutzgebiet verhindert werden. *jei*

Am Wochenende wichtig

■ Spinnen im Museum

Am Sonntag, 11 Uhr, wird im Forum des Pfalz Museums für Naturkunde in Bad Dürkheim die neue Sonderausstellung „Spinnen!“ eröffnet, die bis zum 23. Februar gezeigt wird. Eintritt an diesem Tag frei.

Von unserem Redaktionsmitglied Julian Eistetter

FRANKENTHAL. Seit dem kuriosen Abbruch eines Pokalspiels des Fußballkreises Rhein-Pfalz in Frankenthal am Dienstag (wir berichteten) klingelt das Telefon von Georg Höß Sturm. „Allein am Mittwoch habe ich 70 Anrufe erhalten“, sagt der Vorsitzende des Vereins Pirates F.C. (B-Klasse), der den SV Studernheim (B-Klasse) zu Gast hatte. Bundesweit rief die Begegnung, die im Elfmeterschießen durch den Ordnungsdienst abgebrochen wurde, ein enormes Medienecho hervor. Unter anderem der „Spiegel“ berichtete. „Jetzt hat sich ESPN gemeldet“, erzählt Höß sogar von Interesse aus

Übersee an der Geschichte.

Fußball: Sender aus den USA fragen bei Vereinsvorsitzendem an / Streit um neue Ansetzung

Spielabbruch geht um die Welt

Was war passiert? Die Pirates empfangen den SV Studernheim zur ersten Pokalrunde. Nach 90 Minuten stand es 1:1 – Verlängerung. Nach der 2:1-Führung für die Gastgeber glichen die Gäste kurz vor Schluss aus. „Das Elfmeterschießen hatte gerade begonnen, da habe ich den Ordnungsdienst vorgehen sehen“, berichtet Höß. Die beiden Einsatzkräfte seien in den Strafraum marschiert, wo sich ein Gästespieler gerade den Ball für den dritten Elfmeter zurechtgelegt hatte. „Sie haben zum Schiedsrichter gesagt, dass das

Spiel jetzt vorbei ist“, so Höß. Mehrere Anwohner, die zuvor am Zaun aufgetaucht waren, hätten sich über den Lärm beschwert. „Wir haben alles versucht, gesagt, dass das Spiel gleich vorbei ist. Aber es half nichts“, beklagt der Vorstand mangelndes Fingerspitzengefühl.

„Das Spiel wurde um 22.25 Uhr unterbrochen, die Nachtruhe gilt ab 22 Uhr. Die Anwohner haben ein Anrecht auf Einschreiten der Behörde. Die Fortsetzung des Spiels war keine Option“, so eine Stadtsprecherin. „Der Vollzugsdienst war an dem Tag

zwei Mal vor Ort. Es ist eine Vielzahl von Beschwerden eingegangen – schon in der Vergangenheit.“ Eine Anzeige gegen den Verein, der auf dem städtischen Platz Heimrecht hat, soll es aber nicht geben.

Ein Grund dafür, dass das Spiel noch so spät lief, war eine Verzögerung vor Beginn. „Das Spiel hat 20 Minuten später angefangen, weil die Pirates keine Ausweichtrikots dabei hatten“, sagt Stefan Hannappel, Vorsitzender des SV Studernheim. Zwar hätte auch er sich mehr Fingerspitzengefühl gewünscht, den Stein ins

Rollen gebracht habe aber das Versäumnis der Heimmannschaft.

Das Wiederholungsspiel soll nun am 4. September um 19 Uhr steigen. Wieder auf demselben Platz. Das lässt bei Hannappel den Hals anschwellen: „Da wurde einfach was angesetzt, ohne mit uns zu reden.“ Die Pirates hätten einen Termin wählen dürfen, an dem der SV Studernheim jedoch nicht kann. „Das geht so nicht.“ Auf seine Nachfrage hätten die Verantwortlichen des Pirates F.C. gesagt, er solle sich an den Verband wenden – und das mache er nun auch. „Schön, dass Herr Höß Anfragen aus den USA bekommt. Vielleicht wird er berühmt und kann zu ‚Big Brother‘ gehen“, wettet der Vorsitzende. Es könnte ein hitziges Wiederholungsspiel werden.